

Zu Rußland gehört dieses Land, doch russisch ist es nicht. Und der Staat sollte des Glückes sich freuen, daß Finnland, daß die Ostsee-provinzen mit ihrer westeuropäischen Kultur, ihrer Geselligkeit und ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in ihm ihren Schutz und Beistand suchen. Es wäre nicht bloß Rußlands Pflicht, ihre Eigenart zu schonen, sondern auch sein eigenstes Interesse; aber, aber —

J. G. Kohl und (nach G. Heinrich) A. W. Grube.

#### 4. Petersburg.

1. Petersburgs Großartigkeit. — 2. Das Strafenleben in Petersburg. — 3. Petersburg im Winter. — 4. Petersburg im Sommer. — 5. Das Leben in Petersburg.

##### 1.

Keine unserer heutigen Städte kann sich rühmen, so ganz aus Palästen und Riesengebäuden zusammengesetzt zu sein wie Petersburg, wo selbst die Hütten der Armut einen Anstrich von Großartigkeit haben. Es giebt z. B. drei Gebäude in Petersburg, die nur durch einen Flußarm voneinander getrennt sind, die Admiralität, das kaiserliche Schloß und das erste Kadettenhaus. Um auf dem geradesten Weg von dem einen Ende dieser drei Häuser zum andern zu gelangen, muß ein fleißig daherschreitender Fußgänger 25 Minuten wandern; denn die Entfernung beträgt etwas mehr als eine englische Meile. Es giebt viele Häuser in Petersburg, in denen mehrere tausend Menschen wohnen, z. B. im Winterpalais 6000, im Hospital der Landtruppen 4000 (Krankenbetten), im Findelhause 7000 (Kinder), im großen Kadettenhause mehrere Tausend junge Leute. Von manchen Häusern haben die Besitzer eine Einnahme, wie sie manche Grafschaft nicht trägt, denn einige bringen jährlich an 10 0000 Rubel ein. Selbst unter den Privathäusern sind viele, welche an Zahl und Weitläufigkeit der Gebäude, an Größe der einzelnen Flügel u. s. w. der Burg in Wien wenig nachgeben. Ein Haus z. B., das ich öfters besuchte, bildete in seinem Erdgeschos einen Bazar, in dem Kaufleute alle tausend Bedürfnisse dieses irdischen Lebens feilboten, während auf der andern Seite eine Reihe deutscher, französischer und englischer Künstler und Handwerker ihre Schilder aushängen hatten. In der Bel-Etage wohnten zwei Senatoren und die Familien mehrerer reichen Partikuliers. In dem zweiten Stock befand sich eine berühmte pädagogische Anstalt und eine ziemliche Anzahl von Akademikern, Lehrer und Professoren, und in verschiedenen Hintergebäuden hausten unter vielem obskuren Volke mehrere Majore, Obersten, einige abgedante Generale, ein armenischer Priester und ein deutscher Prediger.

Die meisten Häuser in Petersburg sind bis jetzt nur zweistöckig, und nur in den innersten Stadtteilen findet man drei- und vierstöckige. Die Mehrzahl ist hölzern; denn die Russen haben eine Vorliebe für niedrige und hölzerne Häuser, die auch in der That viele Vorteile gewähren, namentlich in Hinsicht der Wärme. Die Regierung sucht aber